

**TERROR UND
SEINE FINANZIERUNG**

Jagt endlich das Geld der Hamas

Von Markus Zydra

Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in New York bezeichnete der frühere US-Außenminister Colin Powell Geld als Sauerstoff des Terrorismus. Der Anschlag der Hamas auf Israel hat erneut gezeigt, wie richtig seine Einschätzung ist. Terrorismus braucht Kämpfer und Waffen – beides kostet viel Geld. Die Hamas kann es sich leisten. Ihr Finanzvermögen beläuft sich auf rund 500 Millionen Dollar. Ihre Chefs, die in Katar unbehelligt in Saus und Braus leben dürfen, sind mutmaßlich Milliardäre. Überdies nimmt die Hamas durch Erpressung und Zölle im Gazastreifen jährlich zwischen 350 und 500 Millionen Dollar ein. Dazu kommen viele Millionen aus Katar und Iran sowie Geldspenden aus aller Welt, die zum Teil an die arme Bevölkerung fließen, zum Teil aber auch den Terror finanzieren.

**Terroristen den Geldhahn
abzudrehen, ist effektiver
als sie zu bekämpfen**

Wie konnte das passieren? Deutschland hat genauso geschlafen wie der Rest der freien Welt. Dem Kampf gegen Terrorismusfinanzierung fehlt die politische Priorität. Dabei ist es effektiver, den Terroristen das Geld wegzunehmen, als sie mit Waffen zu bekämpfen, zumal es dadurch auch weniger zivile Opfer gäbe. Der Bundesnachrichtendienst (BND) weiß, wie gefährlich die Terrorfinanzierung ist. In einer kurzen Analyse der Abteilung Internationaler Terrorismus und Internationale Organisierte Kriminalität sagten die Experten schon vor vielen Jahren, dass die Gefährdungspotenziale illegaler Finanzströme und Geldwäsche die Sicherheit Deutschlands heute stärker beeinträchtigen würden als unmittelbare militärische Risiken, die man aus der Zeit des Ost-West-Konflikts kannte. Der BND wies ausdrücklich auf die Bedrohung terroristischer Netzwerke hin.

Passiert ist wenig. Diese Bundesregierung und ihre Vorgänger haben es fahrlässig versäumt, den Kampf ernsthaft zu führen. Terroristen nutzen die Freiheiten der internationalen Finanzmärkte, um ihre Zahlungsströme zu verschleiern. In dieser Komplexität stößt die einzelne Bank oder der Mitarbeiter bei der Financial Intelligence Unit, wo die Geldwäscheverdachtsmeldungen untersucht werden, schnell an seine Grenzen. Es würde besser funktionieren, wenn Behörden und Institutionen kooperierten.

Die Bundesregierung sollte eine Taskforce gründen, in der Finanzbranche, Bundesbank, Geheimdienste, Steuerbehörden und Polizei ihre Informationen zu verdächtigen Zahlungsströmen austauschen. Israel hat damit gute Erfahrungen gemacht. Warum nicht auch Deutschland? Es geht um die Sicherheit aller Menschen. Das geplante Bundesamt für Finanzkriminalität sieht diese Bündelung nicht vor.

Doch nur wenn alle kompetenten Institutionen, Behörden und Gruppen eingebunden werden, lässt sich überhaupt herausfinden, ob eine Firma Bauteile für Waffen an Terrorgruppen liefert und auf welchen verschlungenen Wegen diese Geschäfte bezahlt werden. Die Geheimdienste sollten regelmäßig Lagebilder zu internationalen Finanzströmen erstellen. Etwa: Wer sind die Empfänger von Spenden, die hierzulande von Wohltätigkeitsorganisationen für den Nahen Osten gesammelt werden?

Die Hamas hat in ihrer Militärorganisation 30 000 Kämpfer, jeder erhält jeden Monat rund 1000 Dollar Gehalt, das sind 30 Millionen Dollar im Monat. Wenn das Geld nicht mehr fließt, gehen die Söldner von der Stange. So einfach ist das. Natürlich wird man es nie vollständig verhindern können, dass gehirngewaschene Selbstmörder in einer Menschenansammlung eine Bombe zünden. Aber sobald die dahinterstehende Terrororganisation nicht mehr über genügend Geld verfügt, um die Familie des Täters zu unterstützen, dürfte es schwieriger für Terroristen werden, neue Attentäter zu rekrutieren.

Die Geldquellen der Terroristen trocken zu legen, ist keine leichte Aufgabe. Aber sie kann gelingen, wenn alle Demokratien zusammenarbeiten gegen Katar, Iran und die Türkei, von denen die Hamas abhängig ist. Die Bundesregierung sollte vorangehen. Der Kampf gegen das Geld der Terroristen muss Staatsräson werden.